

Von Andernach - NAMEDY

Auf dem Jakobsweg nach Trier

Bedeutende Historie

Auf den Pfaden der Römer

Wege des Glaubens

Als JAKOBSWEG (auch: Jakobus- und Sternenweg) werden verschiedene Pilgerwege zum Grab des Apostels Jakobus nach Santiago de Compostela in Nord-Spanien bezeichnet. Im Mittelalter gehörte Santiago de Compostela neben Rom und Jerusalem zu den drei Hauptzielen der christlichen Pilgerfahrt.

Eine bedeutende Pilgerroute in unserem Gebiet führt von Andernach bis nach Trier.

Auf Initiative der St. Matthias-Bruderschaft Mayen in Verbindung mit der Jakobusgesellschaft Rheinland-Pfalz-Saarland wurde der historische Pilgerweg eingerichtet.

Unterstützt und gefördert wurde die Aktion durch Spenden der WFG, Kreis Mayen-Koblenz und Banken sowie durch viele Einzelpersonen. Die Landkreise, Städte und Gemeinden, die am Wege liegen, haben ebenso ihren Beitrag geleistet.

Der Weg ist mit vielen Pilgersteinen mit dem Symbol der Muschel markiert. Dabei wurde darauf geachtet, dass gebietstypisches Material Verwendung fand.

Viele Informationsstelen und Hinweistafeln geben dem Pilger Sicherheit und Orientierung. Unzählige kleine blaue Schilder mit dem Symbol der gelben Muschel weisen auf den richtigen Weg hin, wobei die Schmalseite der Muschel die Richtung zeigt.

Der Eifel-Camino zählt daher zu einem der hervorragend markierten Pilgerwege in Deutschland.

Der Hauptweg hat auch einige Zubringerverbindungen zu Gemeinden und Stellen mit einer Pilgertradition und zu historischen Punkten.

Der Pilgerführer „Eifel-Camino“ von OUTDOOR ist ein sicherer Begleiter auf dem Pilgerweg. Er gibt auch Auskunft über Übernachtungen und Stempelstellen und sollte nicht fehlen.

ISBN 978-3-86686-489-4 im Buchhandel erhältlich.



Du findest den Weg nur, wenn Du Dich auf den Weg machst. (Maria Ward)



Pilgern wurde in Andernach gleich in 2 Hospitälern Almosen gewährt, so in dem bis heute bestehenden Stiftshospital, das ehemals auf der Hochstraße stand. Das zweite lag bis ca. 1500 am Marktplatz. In den noch erhaltenen Almosenrechnungen aus dem 15.-18. Jahrhundert werden Jakobspilger häufig erwähnt.

Andernach Zu den schönsten spätromanischen Kirchenbauten am Mittelrhein gehört die Andernacher Liebfrauenkirche (Mariendom), mit beeindruckenden Ausmalungen und Ausstattungstücken im Innenraum aus verschiedenen Jahrhunderten. So z.B. das „Ungarnkreuz“ aus dem 14. Jahrhundert.



Miesenheim

Der Pilgerpfad führt vorbei an der Kirche St. Castor. Am Rande des Neuwieder Beckens wurden zum Anfang der 90er Jahre besondere Ausgrabungen gefunden, die auf eine frühe menschliche Besiedlungsgeschichte von 500.000 Jahren zurückblicken lassen.

Saffig

Auf dem Weg nach Plaidd führt kurz vor dem Ortseingang eine Wegvariante über das Vulkanpark-Infozentrum Rauschermühle mit dem Rauscherpark im Tal der Netze in die Pellenzgemeinde Saffig. Dort kann der Pilger die kath. Pfarrkirche St. Cäcilia, die von dem berühmten Barockbaumeister Balthasar Neumann (1687 - 1753) stammt, besichtigen.



Plaidt - Kretz 3,3 km
Kretz - Kruft 2,3 km
Kruft - Fraukirch 4,4 km

Kretz

Verlässt man Plaidd, lohnt auf dem Weg nach Kruft der Abstecher zum Römerbergwerk Meurin, Kretz. Im Inneren einer futuristischen Architektur hat man hier die Möglichkeit, einen Einblick zu bekommen in die Arbeitswelt längst vergangener Zeiten. Man entdeckt antike Steinbrüche und den Tuffabbau der Römer. Als besonderes Highlight ist hier ein Film zur historischen Arbeitswelt in modernster 3-D Technik zu sehen.

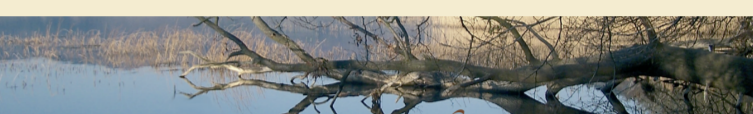


Maria Laach

Übernachtungsmöglichkeit bei den Gastpatres im Gästebereich bei rechtzeitiger Voranmeldung. Tel. 02652 59313 oder 02652 59317

oder im Laacherseehaus/Jugendherberge Tel. 02652 4777

Die Abtei Maria Laach war selbst ein wichtiges Wallfahrtsziel und unterhielt ein Hospiz zur Unterbringung von Pilgern, Reisenden und armen Leuten. Im Kloster leben heute die Benediktinermönche nach der Klosterregel, die der hl. Benedikt verfasst hat: „Damit in allem Gott verherrlicht werde.“ (RB 57,9 vgl. 1 Petr. 4,11) Durch den Vulkanismus um 10.000 v. Chr. entstand durch mächtige Naturgewalten der Laacher See und die ihn umgebende Hügelkette.



Pilgersteine am Eifel-Camino

„Europa ist auf dem Jakobsweg entstanden“ sagte Goethe einmal. Und diese Aussage ist nicht falsch, denn tatsächlich ist die Geschichte des Jakobsweges untrennbar mit der Geschichte Europas verbunden. Seit 1987 gehört ein Teil des Jakobsweges zum Weltkulturerbe. In das europäische Pilger-Wegenetz wurde zwischenzeitlich auch der Eifel-Camino aufgenommen, der von der Mayener St. Matthias-Bruderschaft auch weiterhin mit unterhalten wird.

Kontakt Wenn Sie unsere ehrenamtliche Arbeit unterstützen wollen, nehmen Sie bitte mit uns Kontakt auf. Gerne können Sie bei uns auch den regionalen Pilgerausweis bestellen.

E-Mail: smb.mayen@gmx.de
Weitere Infos: www.eifelcamino.de sowie www.smb-mayen.de

Station machen...

Mendig Jakobusstatur Obermendig - Kottenheim 3,7 km



Der Weg von der St. Cyriakus Kirche zum Stadtteil Obermendig führt zur katholischen Pfarrkirche St. Genovefa. Sie ist die einzige Pfarrkirche in Deutschland, die der heiligen Genovefa, der Schutzpatronin von Paris, geweiht ist. Nebenpatron, wohl in Anlehnung an das Patrozinium der Kapelle des Fronhofes, ist der Hl. Laurentius. Die statliche Hofanlage des Stifters St. Florian und die spätgotische Laurentiuskapelle sind im alten Ortskern in der St. Florin-Straße zu finden. Die Anlage ist heute im Privatbesitz. In dem Anwesen der ehemaligen Apfelmühle kann der Pilger seinen Pilgerstempel holen (An der Hauswand Kosten mit Stempel). Von hieraus pilgert man im Anschluss nach Kottenheim und hat auf dem Weg dorthin die Möglichkeit zur Übernachtung in Thür.

Von Schauspiel bis Schiefer

Mayen



Die Genovefaburg im Mittelpunkt der Stadt Mayen wurde aufgrund der Geschichte immer wieder verändert und neu errichtet. Hier ist das Eifelmuseum als modernes Themenmuseum, z.B. zur Kulturlandschaft „Leben & Arbeiten“ in der Eifel oder „Glaube - Aberglaube“, beheimatet. Auch das „Deutsche Schieferbergwerk“ stellt ein Highlight unter den Sehenswürdigkeiten dar. Jährlich finden im Sommer auf der Bühne im Burghof die berühmten Burgfestspiele statt.

Eine idyllische Perle

Monreal Heunenhof Mayen - Monreal 6,3 km
Monreal - Heunenhof 4 km



Am alten Römerweg nach Monreal bietet ein neu gestalteter Rastplatz die Gelegenheit zur Pilgerast. Eine auf Initiative der St. Matthias-Bruderschaft aufgestellte fünf Meter hohe Jakobus-Pilgersäule von Peter Häng ist in dieser Naturidylle schon weithin sichtbar. Auf dem weiteren Weg wird die „Perle des Elztals“, der historische Ort Monreal, mit seinen pittoresken Fachwerkhäusern erreicht. Als historisch wichtige Pilgerstation gilt hier die Pfarrkirche „Zum Heiligen Kreuz“, in der sich eine Reliquie des Hl. Jakobus (des Älteren) befindet. Eine solche Reliquie befindet sich übrigens auch heute noch in der Obhut der Mayener St. Matthias-Bruderschaft.

Zur erholsamen Rast

Kaisersesch Heunenhof - Urmersbach 2,8 km
Urmersbach - Kaisersesch 3,3 km



Kaisersesch beheimatet noch das einzige ehemalige kurtrierische Gefängnis zwischen Trier und Koblenz. Es war im Laufe seiner Geschichte Amtshaus, Gefängnis, französische Mairie, Versorgungsamt und Obdachlosenasyll. Heute dient es als Heimatmuseum. Im Obergeschoss wurde auch das Pilgerzimmer eingerichtet.

Sagenhafte Spuren

Fraukirch Kruft - Fraukirch 5,6 km
Variante: Fraukirch - Mendig/ St. Cyriakus 3,4 km



Die direkte Wegstrecke von Kruft nach Mayen führt den Pilger zur Wallfahrtskirche Fraukirch. Sie gehört zu den ältesten Kirchen der Eifel und wurde auf den Fundamenten einer fränkischen Saalkirche aus dem 8. Jh. erbaut. Der ausgeschmückte Altar stellt die Genovevasage dar. Anschließend hat der Pilger zwei Möglichkeiten den Weg fortzusetzen. Die eine Route verläuft nach Mendig. Beim Überqueren der Bundesstraße steht in unmittelbarer Nähe das Golokreuz, das die Jahreszahl 1472 trägt und in Verbindung zur Genovevasage steht. Die andere Strecke Richtung Mayen führt durch das Naturschutzgebiet „Thürer Wiesen“, wo sich viele seltene Vogelarten angesiedelt haben. Von hier aus kann man den Blick über die weite Vulkanlandschaft und die Pellenz schweifen lassen.



Im Stadtteil Niedermendig geben kostbare Wandmalereien aus dem 13./14. Jahrhundert in der St. Cyriakus Kirche Aufschluss über die Jakobusverehrung. Aufgrund dieser Fresken der Pilgerkrönung liegt die Vermutung nahe, dass Mendig für die Pilger Stationskirche auf dem Weg nach Spanien zum Grab des Heiligen war. In der Brauerstraße lohnt der Besuch des „Lava-Domes“ mit seiner Erlebniswelt der Vulkane sowie die Visite der tiefen Lavakeller. Auf dem Grubengelände der „Museumslay“ ist altes Handwerk zu sehen.



Vor der Pfarrkirche St. Nikolaus ist eine Basalt-Stele zu sehen, die die Geschichte der Kirche dokumentiert. Der Basaltabbau war eine wichtige existenzielle und harte Tätigkeit für die Menschen in der Eifel. Viele Ortsbilder, wie das von Kottenheim, sind geprägt von markanten Basalthäusern. Heute noch wird das traditionelle Steinmetzhandwerk gepflegt, das man in kunstfertigen Formen und Gebäudeverzierungen vorfindet. Die Pilger verlassen den Ort durch den Wald und über das Grubenfeld in Richtung Mayen.



Im Burgfrieden wird das mittelalterliche Stadtbild durch die besondere Architektur der Herz-Jesu Kirche aus dem Anfang des 20. Jahrhunderts geprägt. Mayen ist eine Stadt der Türme, Kirchen, Kapellen und Kreuze, eine Stadt der Wallfahrten und Prozessionen, der Zünfte und Märkte.

Nicht weit von Monreal führt der Pilgerweg zum Heunenhof (Heunen = der „Bergrücken“), der bereits 1331 urkundlich erwähnt wird. Eine kleine Kapelle aus dem Jahr 1495 beherbergt eine Statue des Hl. Rochus von Robert Degen aus Mayen-Nitztal.

Wir sind immer auf dem Wege und müssen verlassen, was wir kennen und haben, und suchen, was wir noch nicht kennen und haben. (Martin Luther)

Pilger sind in Kaisersesch herzlich willkommen. Direkt neben der Übernachtungsstätte findet man im historischen Ortskern den Pilgerbrunnen, der zum Erfrischen und Verweilen einlädt.

Wahrzeichen der Stadt ist der schiefe Kirchturm aus dem 13. Jahrhundert. Die erstmalige urkundliche Erwähnung gibt es im Jahre 1051. Der Flankenturm im Westen stammt vom Anfang des 14. Jahrhunderts und hat romanische Formen. Die Besonderheit ist ein 24 Meter hoher Turmhelm, dessen Konstruktionsbalken unter Drehung gesackt sind, ähnlich wie bei der Kirche St. Clemens in Mayen. 2013 wurde die Turmspitze abgebaut, erneuert und zusammen mit den neuen Kirchenglocken wieder aufgesetzt. Der heilige Pankratius ist Patron der Kirche. Er gehört zu den drei Eiseiligen.

Stille und Gebet



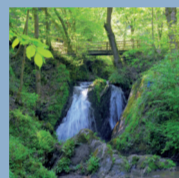
Maria Martental

Maria Martental ist eine der ältesten Gebetsstätten der Eifel. Wenn Sie diesen Ort verstehen und das Geheimnis der Stille mit dem Herzen begreifen möchten, verweilen Sie vor dem Gnadenbild der Schmerzhaften Mutter Gottes und schauen Sie sich vorher das enge Tal an. Gerade dieses Stück Erde ist seit Jahrhunderten zu einer Plattform des Gebetes geworden. Lange bevor die Darstellung der Muttergottes hierher kam, ist dieser Ort eine Gebetsstätte gewesen, an dem im Mittelalter Einsiedler gelebt haben, die hier ihre Berufung zum Gebet entdeckte und zur Andacht gerufen haben. Die Kirche beheimatet einige kostbare Reliquien.



Maria Martental ist seit dem Mittelalter Wallfahrtsort und hat durchaus eine historische Beziehung zum Hl. Jakobus. Neben dem Gnadenbild der Muttergottes gibt es nur noch ein weiteres Relikt aus historischen Zeiten: Die Jakobusglocke aus dem Jahre 1647. Zahlreiche Gruppen machen im Jahreslauf Station in Maria Martental.

Maria Martental - Alfien 6,2 km



Das Kaulenbachtal ist eine der schönsten Kultur- und Schieferlandschaften unserer Region.

Prachtvoll im Gedenken

Alfien

Die Kriegergedächtniskapelle ist eine markante Station auf dem Eifel-Camino. Der Bau stammt vermutlich aus dem 17. Jahrhundert. Das kleine Gotteshaus wurde 1794 von durchziehenden französischen Soldaten schwer beschädigt und dem Verfall preisgegeben. Die Gemeinde richtete schließlich das erste Spritzenhaus darin ein. So wurden u.a. darin die Brandeimer für das Löschwasser aufbewahrt. Nach dem 1. Weltkrieg wurde die Kapelle wieder hergestellt, um sie den Gefallenen im Gedenken zu widmen. Hier befindet sich auch ein Pilgerstempel.

Weiter im Ort findet man die neue Pfarrkirche mit dem Prachtstück des Hochaltars im Barock-Stil und seinen vergoldeten Arabesken in Form von Ranken und Blumen, dem Tabernakel und den Heiligenstatuen. Die wunderschöne barocke Ausmalung der Malerbrüder Alken aus Mayen wurde in den 50iger Jahren wieder sichtbar gemacht.



Zu Barock und Rokoko

Driesch

Die Wallfahrtskirche „Mater Dolorosa (Schmerzhaftige Mutter) zu Driesch“ ist heute noch eine wichtige Anlaufstelle auf dem Eifel-Camino. Um 1400 wurde die Pietà in einer kleinen Kapelle bei Driesch aufbewahrt. Wegen der Verehrung dieses Gnadenbildes errichteten die Ritter der Umgebung diese Wallfahrtskirche. Darin befindet sich auch der „Bitter-Leidens-Altar“; barock und überreich mit mehreren Aufsätzen und zahlreichen Reliefs versehen. Nachdem er vom Holzwurm befallen war, wurde er als Hochaltar restauriert und 1942 neu aufgestellt.

Lutzerath

Die Kirche St. Stephan mit ihrem außergewöhnlichen Turm, der von 1818 - 1819 angebaut wurde, ist das Wahrzeichen von Lutzerath. Der alte Teil der Kirche ist heute noch zu sehen und wurde 1781 eingeweiht. 1963 wurde sie erweitert und modernisiert, so wie man sie heute vorfindet.



Lutzerath - Kennfus 6,5 km

Schutz am Wegesrand

Kennfus

Die Kirche St. Maria in Kennfus gehörte 1475 zu Ediger an der Mosel und wurde 1552 Bad Bertrich als Filialkirche zugeordnet. Die geschichtliche Niederschrift beginnt mit dem Bau einer kleinen Kirche im Jahr 1746, die der Hl. Margareta geweiht war. 1869 erschien der Begriff „gemeinsame Pfarrei Bertrich-Kennfus“. Um 1897 wurde ein Kirchbauverein gegründet. Nachdem das erforderliche Anfangskapital zum Wiederaufbau der bis zum Turm abgerissenen Kirche vorhanden war, erfolgte der Neubau der Kirche von 1904 bis 1908. Sie wurde der Hl. Maria geweiht und am 10. September 1911 eingeweiht. Die Kirche wurde von 1992 bis 1994 einer Renovierung unterzogen. Dabei wurden die historischen Farben freigelegt. Der Schriftbandtext im Altarraum der Marienkirche lautet: „Als Mensch will er uns Bruder sein, im Mahle wird er uns Brot, im Tode unser Opferlamm, im Himmel unser Siegespreis.“



Kennfus - Bad Bertrich 2,9 km



Der Eifel-Camino



Auf den Spuren der Jakobspilger



Einkehr und Entspannung



Bad Bertrich

Das Kurfürstliche Schlösschen wurde von Kurfürst Clemens Wenzeslaus 1787 im Barockstil als Sommer- und Jagdresidenz errichtet. Heute ist es das Wahrzeichen von Bad Bertrich und bietet mit den ausgedehnten Kuranlagen mit Kurgarten, Kursaalgebäude, Römerkessel Momente der Entspannung und Erholung. Die Bergquelle, eine Natrium-Hydrogencarbonat-Sulfat-Therme, entströmt mit einer Temperatur von 32° C dem vulkanischen Gebirge der Eifel. In den erbauten Badeeinrichtungen wurde die Heilquelle schon seit den Römern genutzt. Die Heilerfolge der „Glaubersalztherme“ werden aufgrund ihrer speziellen Wirkung zur Vorsorge und Wiederherstellung der Gesundheit genutzt.

Bad Bertrich - Hontheim 3,3 km

Heilige Namens-Patrone

Hontheim

Hontheim - Wispelt 2,3 km
Wispelt - Olkenbach - Bausendorf 5,6 km



Das Entstehungsdatum der katholischen Pfarrkirche St. Margaretha ist nicht bekannt. Sie wurde jedoch des Öfteren umgebaut und vergrößert. 1736 wurde sie von Weihbischof Lothar Friedrich von Nalbach eingeweiht. Im Jahr 1852 wurde bei einer Feuersbrunst, der 20 Häuser zum Opfer fielen, auch die Kirche ergriffen, nur der Chor blieb erhalten. In den Jahren 1854-1856 wurde der jetzige Bau errichtet. Patronin der Kirche ist die Hl. Margaretha. Ihr war der Hochaltar geweiht. Der Seitenaltar auf der Evangelienseite wurde der Hl. Lucia geweiht und die Epistelseite dem Hl. Rochus und dem Hl. Sebastianus. Lucia und Sebastian gelten noch heute als zweite Patrone. Der heilige Wendelinus ist der Schutzpatron der kleinen Dorfkirche in Wispelt, der als Patron der Bauern und Hirten gilt.

Wispelt



Geschichtliche Highlights

Wittlich

Der Marktplatz ist ein kunstgeschichtliches Kabinettstück mit den schönsten Patrizierhäusern. Gegenüber dem Alten Rathaus steht der prächtige Renaissancebau „Zum Wolf.“ Die katholische Kirche St. Markus steht als Denkmal für den Trierer-Kurfürsten Johann Hugo von Orsbeck. Der barocke Kirchturm mit der „Welschen Haube“ ist der Stolz der Wittlicher Bevölkerung.

Wittlich - Klausen 11,6 km
Klausen - Krames 1,0 km



Klausen

Die spätgotische Wallfahrtskirche „Maria Heimsuchung“, einer der bekanntesten Wallfahrtsorte in Rheinland-Pfalz, zieht jährlich zahlreiche Pilger an, die diesen spirituellen und idyllischen Kraftort mit einer 500jährigen Geschichte im Herzen der Mosel-Eifel aufsuchen. Die Kirche beheimatet das Gnadenbild der „Schmerzhaften Mutter Gottes“.

Orte, die Menschen prägen

Klüsserath

Klüsserath - Schweich 14,6 km
Schweich - Ehrang 8,9 km

In einem weiten, natürlichen Amphitheater des Moseltales gelegen, kommt man nach Klüsserath an der Römischen Weinstraße in die Verbandsgemeinde Schweich. Der Ortskern beheimatet die geschichtsträchtige katholische Pfarrkirche Rosenkranzkönigin mit ihrem bedeutenden Hochaltar aus der Spätrenaissance.

Schweich

Auf dem Pilgerpfad durch die Weinberge kommt man nach Schweich. Hier konnten schon frühmenschliche Ansiedlungen und Funde aus der Römerzeit und fränkische Gräber nachgewiesen werden. Im Ortskern findet man die heutige katholische Pfarrkirche St. Martin, die im Inneren des Gebäudes eine dreischiffige Stufenhalle im neugotischen Stil aufweist. Sehenswert sind neben dem Hochaltar und den beiden Seitenaltären die Fenstergemälde im Chor und die Glasfenster in den Querarmen, Taufstein und Kanzel.



Der Weg ist das Ziel

Trier



Über den Ort Biewer mit seiner St. Jakobus Kirche erreicht man schließlich die Stadt Trier und das schwarze Tor - Porta Nigra - als bedeutendsten Bau der Römerzeit in Deutschland. Unweit entfernt liegt der Hauptmarkt, der ebenso als einer der schönsten mittelalterlich geprägten Marktplätze unseres Landes gilt. Der Marktbrunnen von 1595 zeigt den Heiligen Petrus, Schutzpatron sowohl des Doms als auch der Stadt.

Trier Dom - St. Matthias 3,5 km



Die heutige Pfarrkirche St. Peter wurde anstelle einer Vorgängerkirche in den Jahren 1868/1869 im neoromanischen Stil erbaut. König Friedrich Wilhelm IV. regte persönlich den freistehenden Glockenturm an. Über dem Portal zeigt ein Stein das Wappen des Mainzer Erzbischofs Emmerich Joseph. Dieser hatte noch als Domprobst 1773 den zerstörten Chorraum erneuern lassen. 1969 bis 1971 wurde der Kirchenraum erweitert. Der ehemalige Chorraum dient jetzt als Taufkapelle und die frühere Sakristei als Seitenkapelle zu Ehren des Hl. Blasius, des Schutzheiligen von Bad Bertrich. Die Kirche zeigt auch die Darstellung der „Schmerzhaften Mutter“ und des Hl. Petrus als Schutzpatron. Bevor Sie ihren Pilgerweg fortsetzen, bietet sich eine Pause in einer der zahlreichen Cafés in der Kurfürstenstraße an.

Der Weg führt den Pilger weiter zur katholischen Pfarrkirche St. Servatius in Bausendorf. Es wird vermutet, dass es bereits im 8. Jahrhundert eine Kapelle in Bausendorf gegeben hat. Aber erst aus dem Jahr 1220 gibt es eine erste urkundliche Erwähnung. Es gab mehrere Nachfolgekirchen. Das heutige Gotteshaus wurde im Jahr 1867 eingeweiht. Den Altarraum schmückt ein Mosaik aus der Emmaus-Geschichte. Weitere sehenswerte Einrichtungsstücke sind eine aus Fatima stammende Marienstatue und ein großes Kreuzifix. In der Pfarrkirche befindet sich auch eine Stempelstelle.



Olkenbach-Bausendorf



Krames

Krames - Klüsserath 8,0 km



Spätestens seit dem 17. Jh. gab es in Schweich eine jüdische Gemeinde, die eine Synagoge besaß. 1862 wurde eine neue Synagoge errichtet, die nach der Renovierung 1989 als Kultur- und Tagungsstätte eingeweiht wurde. Hier sind Ausstellungen zum Judentum zu sehen.

Ehrang

Ehrang - Trier 8,5 km

Die Ursprünge der Pfarrei Ehrang sind mit der frühen Geschichte des Ortes verbunden. Man nimmt an, dass Ehrang zu den ältesten Besitzungen der Trierer Bischöfe gehört. Wahrzeichen ist die katholische Pfarrkirche St. Peter mit einer großen Statue des Heiligen aus Sandstein im Seitenschiff der Kirche.



Vereinigte Hospitien mit Jakobusfigur

Der Trierer Dom ist die älteste Bischofskirche in Deutschland. Die Ursprünge gehen auf die Zeit des röm. Kaisers Konstantin des Großen (306 - 337 n. Chr.) zurück. Immer wieder ist der Dom Ziel vieler Pilger und bedeutungsvoll für die Heilig-Rock-Wallfahrt. Der Weg des Pilgers führt weiter vorbei an der Heiligkreuz-Kapelle, die im 4. Jh. von der Mutter Konstantins des Großen, der Heiligen Helena, gegründet worden sein soll. Die romanische Kapelle ist auf dem Grundriss einer reinen Kreuzform erbaut. Schließlich erreicht man nach dieser Station die Benediktinerabtei St. Matthias mit dem Apostelgrab des Heiligen als kostbares Pilgerziel.

Weitere Infos: www.smb-mayen.de | www.eifel-camino.de